



Abend-

Zeitung.

127.

Sonnabend, am 28. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Eb. Hell.]

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Herr von Othal ward jetzt in sein Zimmer zurückgerufen und fand hier den Polizei-Meister vor. Gute Botschaft! sagte dieser: Die wunderbare Entführung-Geschichte der jungen Heilfried klärt sich auf. Unsere Landjäger trafen unfern der Grenze eine alte, erkrankte Jüdin im Gasthose, die vorgeblich den Paß verloren hatte und deren Gepäck, im Widerspruche mit ihrem Anzuge, mehr als ein köstliches Kleid und werthvolle Geschmeide enthielt. Sie ist in unsern Händen, ward bereits verhört, bekannte sich, von ihrem Zustande abgeschwächt, zu einer Reihe geheimer Unthaten und als das Werkzeug der boshafsten Rache, welche die gestohlene Simon dem früheren Pflegkinde zudachte. Sie deutete nächstdem Ihren Bedienten Ignazius als einen Mitgehilfen und heimlichen, gewandten Dieb an, der ihr seit Jahren zum öftern gestohlenes Gut zugebracht und verkauft habe und um dessen Auslieferung ich dringend bitten muß.

Ist's möglich? rief Othal: Ignazius, der vieljährige, geprüfte Diener meiner Mutter ein Räuber und Bösewicht? Die Bettel lügt. So eben habe ich ihn nach einer Geldsumme zu meinem Wechseler gesandt, um die es allerdings geschehen seyn würde, Falls Jene dennoch Recht hätte und er Sie vielleicht hier eintreten sah.

Das wäre ein Mißgeschick! doch haben sich bereits zwei meiner Leute in der Nähe verborgen. Den Ignazius aber führte in demselben Augenblicke sein Unstern zurück. Er ward ergriffen, entsetzte sich, erblich, beschwor die Festhaltenden, ihn zu seinem Herrn zu bringen, dem er diesen Geldsack einhändigen müsse und warf sich jetzt zu Othal's Füßen.

Jene hoben ihn, auf ihres Meisters Wink, empor, der den Angsthaften, sein Verzagen benutzend, mit Fragen bedrängte, im Falle des aufrichtigen Bekenntnisses Schonung und Mitleid, im Gegenseinde ein hochnothpeinliches Halsgericht verhieß und ihm somit das ganze Register seiner Sünden ablockte. Ignazius wendete sich nun von neuem an seinen Brodherrn und flehte um dessen mächtiges Fürwort und Erbarmen. Er machte die sorgfältige Schonung des freiherrlichen Besitzthums und Hauses geltend, indem sich derselbe, Trotz täglicher Versuchungen, als ein treuer, eifriger Diener gezeigt habe und sagte, auf jene Uhr hindeutend, welche Alma dem Baron vor Kurzem zutrug und die seitdem in Othal's Zimmer stand:

Nur dieses uralte Präzium kann mich verklagen, weil es mir immer in's Auge stach, weil ich dasselbe der gnädigen Mama verleiten wollte und der Hoffnung lebte, daß sie mir den Störenfried, um ihn los zu werden, am Ende wohl verehren dürfte. Darum zog ich das Werk auf und stellte den Wecker, wenn ich dazu gelangen konnte — namentlich, als uns der Tod des Herrn Bruders und dann Ihr Schicksal in der